



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 108. Ratssitzung vom 18. September 2024

3702. 2024/164

Jugendvorstoss, vertreten durch Carlo Helbling und Iria Abreu, vom 05.03.2024: Umgang mit Frühstunden

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, den Jugendvorstoss in Form eines Postulats zur Prüfung entgegenzunehmen.

Carlo Helbling begründet den Jugendvorstoss (vergleiche Beschluss-Nr. 3090/2024): *Wir möchten mit unserem Vorstoss die Abschaffung von Früh- und Spätstunden erreichen. Meine Mitschülerinnen und Mitschüler und ich haben grosse Mühe damit. Wir können uns in den Frühstunden nicht so gut bis gar nicht auf den Inhalt der Stunde konzentrieren. Das ist nicht nur für uns, sondern auch für die Lehrpersonen mühsam und anstrengend. Wir sind zwar in der Schule, können uns den Stoff aber schlecht merken, weil wir zu müde sind. Unsere Hauptargumente für die Abschaffung sind die Müdigkeit und Konzentrationsunfähigkeit von uns Schülerinnen und Schülern. Wir sind noch jung und produzieren so viel Melatonin wie nie in unserem Leben. Wir brauchen den Schlaf für unser Gehirn, unsere Gesundheit und um gut lernen zu können. Der Mangel an Lehrpersonen in der Schweiz ist ein Problem. Hätte man weniger Lektionen zu belegen, würde das den Mangel ein wenig reduzieren. In verschiedenen Ländern gibt es bereits ein solches Schulsystem, wie wir es möchten. In Finnland beginnt der Unterricht frühestens um 9 Uhr. Ab dann funktioniert das Gehirn von Jugendlichen. Der Unterricht endet spätestens um 15.30 Uhr. Das Schulsystem in Finnland ist sehr erfolgreich. Meiner Meinung nach sollte man Früh- und Spätstunden auch abschaffen, weil es sehr viele Jugendliche mit Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) und Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom (ADS) gibt. ADHS und ADS werden mit dem Medikament Ritalin behandelt. Es ermöglicht, dass man sich besser auf den Unterricht konzentrieren kann. Das Medikament hat aber die Nebenwirkung, dass man nicht gut einschlafen und schlafen kann und am Mittag keinen Hunger hat. Am nächsten Morgen ist man dann doppelt müde. Genau das erleben ich und zwei weitere Personen aus meiner Klasse. Bitte erleichtern Sie unseren Schulalltag mit der Abschaffung der Früh- und Spätstunden.*

Roger Bartholdi (SVP) stellt den Ablehnungsantrag und begründet diesen: *Bei diesem Anliegen geht es auch darum, wann man aufsteht. Der Vorstoss suggeriert, dass fast alle Jugendliche der gleichen Meinung seien. Aber es ist ein Fakt, dass es auch unter Jugendlichen Frühaufsteher gibt. Das hat mit dem Chronotyp zu tun. Natürlich könnte*



man beschliessen, dass es weniger Lektionen gibt. Für Anliegen, die den Stundenplan betreffen, ist aber der Kanton zuständig. Alternativ könnte die Stadt entscheiden, dass der Unterricht erst um 8 Uhr oder sogar 9 Uhr beginnt. Aber ob alle Jugendlichen zufrieden wären, wenn sie bis spät am Abend Schule hätten, weiss ich nicht. Da lässt die Konzentration auch nach. Ich machte jahrelang Triathlon und ging morgens um 6 Uhr schwimmen. Aber zwischen 15 und 16 Uhr wird man müde. Damit will ich ausdrücken, dass das Thema sehr komplex ist. Der Jugendvorstoss fordert, dass vor 8 Uhr nur Sport oder kreative Fächer unterrichtet werden. Ist man kreativ, wenn man müde ist? Beim Sport kommt es auf die Sportart an. Bei kniffligen Sportarten wie Klettern kann es gefährlich werden. Dazu kommt die Praktikabilität: Bei einem Schulhaus mit einer oder zwei Turnhallen können nicht alle Klassen in den Frühstunden Turnunterricht haben. Deshalb müssen wir diese Idee leider ablehnen. Ich fände es gut, wenn man das flexibel handhaben könnte und Frühaufsteher früher als andere zur Schule gehen könnten. Das fände ich kreativ. Aber wie gesagt, das müsste kantonal organisiert werden.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): Verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass sich der Schlaf-Wach-Rhythmus mit dem Beginn der Pubertät nach hinten verschiebt. Jugendliche in der Pubertät und Adoleszenz schlafen also am Abend später ein. Das ist gemäss Schlafforscher*innen biologisch begründet. Die Jugendlichen haben ein Schlafdefizit, wenn sie früh aufstehen müssen, um pünktlich um 7.30 Uhr im Schulzimmer zu sein. Aus diesen Gründen lernen sie in den Frühstunden, die in der Sekundarschule in Zürich um 7.30 Uhr beginnen, wenig. Von dieser wissenschaftlich belegten Tatsache kann jede Lehrperson ein Lied singen. Wenn ich mich an mein langjähriges Unterrichten erinnere, erteilte ich die Frühlektionen immer gerne, weil die Schülerinnen und Schüler ruhig waren. Sie haben vor sich hingedöst. Der Unterricht verlief störungsfrei. Aber gelernt haben sie so früh am Morgen wohl wenig. Dieser Jugendvorstoss zeigt ein dringendes Handlungsbedürfnis auf. Er verlangt, dass der Unterricht frühestens um 8 Uhr beginnt. Damit will der Vorstoss die Rahmenbedingungen fürs Lernen an den Schulen verbessern. Er verlangt im Wesentlichen dasselbe wie die Parlamentarische Initiative GR Nr. 2024/125, die in der Sachkommission Präsidialdepartement, Schul- und Sportdepartement (SK PRD/SSD) im Moment beraten wird. Darin fordern die Fraktionen SP, Grüne und AL die Späterlegung des Unterrichtsbeginns auf der Sekundarstufe. Das ist rechtlich gar nicht kompliziert. Man müsste die Verordnung Tagesschule in zwei Artikeln ergänzen. Dieser Vorschlag liegt auf dem Tisch. Die Schulpflege müsste dann die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung Tagesschule in einem einzigen Artikel anpassen. Weshalb wurde diese kleine Reform, die bessere Bedingungen für das Lernen schafft, nicht schon lange umgesetzt? Es gibt Bedenken; beispielsweise, dass die Sekundarschulen mit der Umstellung der Unterrichtszeiten einmal mehr belastet würden, kurz nachdem sie auf den Tagesschulbetrieb umgestellt haben. Diesem Einwand begegnen wir in der Parlamentarischen Initiative mit einer grosszügigen Übergangsfrist. Zum Anliegen, dass in den Früh- und Spätstunden ausschliesslich sportliche oder kreative Fächer unterrichtet werden sollen: Das ist grundsätzlich eine sinnvolle Lösung,



bringt für die betroffenen Fachlehrpersonen aber ungünstige Arbeitsbedingungen mit sich – insbesondere zerstückelte Arbeitszeiten. Die bessere Lösung ist es, dass es gar keine Frühstunden mehr gibt. Dieses Ziel streben wir gemeinsam an.

Stephan Iten (SVP): *Auch ich ging vor ein paar Jahren nicht immer gerne zur Schule und auch ich war einmal in der Pubertät. Hätte ich damals die Möglichkeit gehabt, einen solchen Vorstoss zu verfassen, wäre ich an vorderster Front dabei gewesen. Aber es ist die Aufgabe der Schule, die Kinder auf die Arbeitswelt vorzubereiten. Die Schule ist dafür verantwortlich, dass ich mich von morgens früh bis am Abend konzentrieren kann. Wenn ihr argumentiert, alles vor 8 Uhr sei jugendunfreundlich, muss ich darauf hinweisen, dass ihr, wenn ihr eine Lehre absolviert, immer noch Jugendliche seid. Wenn ihr eine Handwerkerlehre absolviert, müsst ihr am Morgen um 7 Uhr auf der Matte stehen. Da wird nicht bis um 7.30 Uhr Aufwärmtraining gemacht. Auch in einem Bürojob, der um 7.30 Uhr beginnt, wird nicht bis um 8 Uhr der Name getanz. Darauf muss euch die Schule vorbereiten. Wir brauchen euch zum Arbeiten. Wir brauchen Mitarbeiter, die lesen, schreiben und rechnen können. Mitarbeiter, die sich von 7 Uhr bis 18 Uhr konzentrieren können. Das brauchen wir von euch. Das erwarten wir von euch. Deshalb ist es wichtig, dass ihr lernt, dass man am Morgen um 7.30 Uhr nicht zuerst ein bisschen turnt, sondern dass es los geht. So lernt man auch, dass man – wenn man müde nach Hause kommt – früh schlafen geht und nicht bis Mitternacht Videos auf TikTok schaut. Ihr lebt zukünftig vom Arbeiten und nicht von der Work-Life-Balance wie man es heute nennt. Wichtig ist, dass ihr euch frühzeitig darauf vorbereiten könnt, wann die Arbeit beginnt und wann sie endet. Darum ist es wichtig, dass der Unterricht in der Schule früh beginnt.*

Roger Föhn (EVP): *Die Fraktion Die Mitte/EVP unterstützt den Vorstoss. Wie erwähnt, ist eine Parlamentarische Initiative am Laufen, die sich genau diesem Thema widmet. Ich bin zuversichtlich, dass das Anliegen früher oder später umgesetzt werden kann.*

Dr. Tamara Bosshardt (SP): *Der Vorstoss will, dass keine Schulstunde vor 8 Uhr beginnt und wenn doch, nur kreative und sportliche Fächer unterrichtet werden. Nicht, weil die Jugendlichen keinen Bock hätten zu lernen, sondern weil sie sich in dieser Lebensphase am Morgen nicht so gut konzentrieren können. Wer nicht aufnahmefähig ist, ist mit viel Inhalt überfordert und verliert die Lust am Lernen. Das ist schade. Wir leben in einer komplexen Welt, die sich ständig weiterentwickelt. Die Schulzeit reicht leider nicht aus, um alles zu lernen, was man später im Leben braucht. Umso wichtiger ist es, die Schule so zu gestalten, dass Jugendliche nicht überfordert werden und sich ausklinken. Die heutigen Schulbedingungen sind nicht jugendfreundlich. Unser Wirtschaftssystem ist generell nicht menschenfreundlich. Besser wäre es, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Jugendliche gute Lernerfahrungen sammeln und neugierig bleiben. Lernen hört nach der Schulzeit nämlich nicht auf, sondern ist eine lebenslange Aufgabe. Die Forderung nach einer Späterlegung des Unterrichts ist berechtigt und aus wissenschaftlicher Perspektive sinnvoll. Wir haben darüber im Rat schon mehrfach diskutiert, lassen nicht locker und beschäftigen uns aktuell in der Sachkommission damit. Das*



macht den Jugendvorstoss nicht überflüssig, weil ihr den Fokus auch auf die Inhalte gelegt und aufgezeigt habt, wie man mit den aktuellen Bedingungen eine Verbesserung erreichen könnte. Wenn schon früh, dann lieber aktivierend als überfordernd.

Isabel Garcia (FDP): *Die FDP hat Verständnis für den Vorstoss. Wir erinnern uns alle gut daran, wie mühsam es teilweise war, am frühen Morgen aufzustehen. Manchmal bleibt das sogar in weiteren Lebensphasen so. Aber wir sehen drei grosse Schwierigkeiten bei diesem Vorstoss. Erstens legt der Lehrplan die Inhalte und Fächer fest, die in der Schule behandelt werden müssen. Das erscheint uns sehr schwer mit der Forderung des Vorstosses zu vereinbaren. Zweitens hat die Volksschule in der Stadt Zürich mit der flächendeckenden Einführung der Tagesschule eine sehr grosse Reform zu stemmen. Die FDP findet es schwierig, der Volksschule eine weitere tiefgreifende Reform aufzuhalsen. Drittens sehen wir in der Stadt Zürich mit den dichten Infrastrukturen grosse Koordinationsprobleme, insbesondere mit der Nutzung von Spezialräumen und Sportanlagen. Vor diesem Hintergrund lehnen wir den Vorstoss ab.*

Sophie Blaser (AL): *In diesem Vorstoss haben die Jugendlichen ein Anliegen formuliert, das im Gemeinderat schon zu vielen hitzigen Debatten geführt hat. Dass der Unterricht auf der Sekundarstufe in Zürich immer noch auf 7.30 Uhr angesetzt ist, geschieht wider besseres Wissen. Wir wissen, dass sich der Biorhythmus der Jugendlichen verschiebt und sie um 7.30 Uhr nicht aufnahmefähig sind. Die Stadt Basel weiss das und hat deshalb schon vor Jahren umgestellt. An diesem Vorstoss freut mich besonders, dass widerlegt wird, womit immer wieder argumentiert wird: dass es die Jugendlichen gar nicht wollen. Die Schultage dauern unabhängig von der Morgenstunde sehr lange. Es gibt Tage, die beginnen um 7.30 Uhr und dauern bis um 17.10 Uhr; andere beginnen um 8.20 Uhr und dauern nur bis 15.30 Uhr. Es ist alles möglich. Gewisse Jugendliche haben wahnsinnig lange Tage mit fünf Stunden am Morgen und bis zu vier Stunden am Nachmittag. Dass es gewisse Schulen schaffen und andere nicht, führt zu einer Ungleichbehandlung. Ich kann mir das auch nicht erklären. Von der SVP haben wir gehört, dass es nach wie vor Erwachsene gibt, die es erstrebenswert finden, Jugendliche sehr früh aus dem Bett zu holen. Wenn man den Schulstart nach einzelnen Berufssparten auslegen möchte, könnte man auch um 5 Uhr starten. Bäcker*innen müssen so früh aufstehen. Ob das gerechtfertigt ist, sei dahingestellt. Ich bin sehr froh über den Vorstoss. Ich hoffe, dass Erwachsene bereit sind, sinnvolle und grundlegende Entscheidungen für die Jugend zu fällen, auch wenn wir selber gezwungen wurden, früh aufzustehen.*

Christine Huber (GLP): *Das Anliegen der Jugendlichen können wir grundsätzlich nachvollziehen. Es gibt – wir haben es gehört – eine Parlamentarische Initiative, die in dieselbe Richtung geht. Da aber die städtischen Schulen mit der Umsetzung der flächendeckenden Tagesschule bereits eine aufwendige Reform umsetzen müssen, wollen wir sie nicht mit einer weiteren Umstellung belasten. Zusätzlich sind grosse Koordinationsprobleme bei der Nutzung von Spezialräumen und Sportanlagen zu erwarten. Auch das haben wir bereits gehört. Kurz und bündig: Ein Nein der GLP zu diesem Jugendvorstoss.*



Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): *Es kommt mir vor, dass dieser Vorstoss alle über einen Leisten schlägt. Als ob alle einen späteren Schulstart wollten. Ich erinnere mich an meine Sekundarschulzeit. Im Sommer hatten wir ab 7 Uhr, im Winter ab 8 Uhr Unterricht. Ich fand das Erlebnis, in der Morgenstimmung in die Schule zu gehen, immer sehr schön. Es war für mich bereichernd, nicht belastend. Als ich nach der Matura im Vikariat unterrichtet habe, begann die Schule ebenfalls am frühen Morgen. Wir schauten gemeinsam den Sonnenaufgang an und danach war die ganze Klasse motiviert. Nichts spricht dafür, dass der Biorhythmus generell nach hinten verschoben wäre. Natürlich ist man am Morgen nicht so fit, wenn man am Abend noch lange arbeitet. Es gibt diese Ausnahmesituationen. Als wir eine Ratsdebatte bis um 4.30 Uhr hatten, war ich am Morgen um 7 Uhr auch nicht fit. Aber es ist etwas anderes, wenn man nicht ins Bett kommt, weil man noch TikToken will. Diesen kulturellen Jetlag muss man nicht installieren.*

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements Stellung.

STR Filippo Leutenegger: *Das Thema wurde im Rat und vor allem in der Kommission bereits episch diskutiert. Die Einzelinitiative Späterlegung des Schulstarts wurde von der Kommission abgelehnt, weil es über das Ganze gesehen nicht funktioniert. Jetzt ist die Parlamentarische Initiative zur Späterlegung des Unterrichtsbeginns auf der Sekundarstufe hängig. Da befinden wir uns mitten in der Debatte. Es ist sehr komplex. Wir können nicht die ganze Stadt über einen Leisten schlagen. Aber der Stadtrat ist bereit, den Jugendvorstoss entgegenzunehmen und ihn zusammen mit der Parlamentarischen Initiative zu behandeln. Es sind nicht alle Schulhäuser und Schulkreise gleich. Wir haben eine Beschränkung über die Sportanlagen. Auf der Primarstufe beginnt der Unterricht eher selten um 7.30 Uhr. Auf der Sekundarstufe gilt der Lehrplan 21, den der Kanton bestimmt und der den Schulstoff vorgibt. Die Schulkreise sind sehr bemüht, den Unterrichtsbeginn auf nach 8 Uhr anzusetzen. Es ist aber leider nicht überall möglich, wenn man den vorgegebenen Unterricht unterbringen will. Wir hatten mit der Schulpflege intensive Diskussionen. Das Einzige, das ich versprechen kann: Es wird eine lange Diskussion mit einer interessanten Abstimmung geben. Ich weiss nicht, wie es ausgeht. Der Vorstoss trifft ein Anliegen, das virulent ist und das wir behandeln wollen.*

Der Jugendvorstoss wird gemäss Art. 159 Abs. 1 GeschO GR als Postulat GR Nr. 2024/443 (Umwandlung) mit 66 gegen 47 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat



6 / 6

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat